

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG
Jahrbuch 2000

Literaturkonzepte
im Vormärz

AISTHESIS VERLAG

AV

Kuratorium:

Erika Brokmann (Detmold), Norbert Otto Eke (Paderborn), Jürgen Fohrmann (Bonn), Martin Friedrich (Bochum), Bernd Füllner (Düsseldorf), Detlev Kopp (Bielefeld), Harro Müller (New York), Maria Pörrmann (Köln), Rainer Rosenberg (Berlin), Angelika Schlimmer (Köln), Peter Stein (Lüneburg), Florian Vaßen (Hannover), Michael Vogt (Bielefeld), Fritz Wahrenburg (Paderborn), Renate Werner (Münster)

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2000
6. Jahrgang

Literaturkonzepte im Vormärz

Redaktion:

Michael Vogt (Schwerpunktthema)
und Detlev Kopp

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: www.vormaerz.de

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Forum Vormärz Forschung:

Jahrbuch ... / FVF, Forum Vormärz Forschung e.V.

– Bielefeld : Aisthesis Verl.

Literaturkonzepte im Vormärz / Red.: Michael Vogt
und Detlev Kopp. – Bielefeld : Aisthesis Verl. 2001

(Jahrbuch ... /FVF, Forum Vormärz Forschung ; Jg. 6, 2000)

ISBN 3-89528-332-0

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1
mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht
mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2001
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Satz: Germano Wallmann, gw@geisterwort.de
Herstellung: Digital PS Druck AG, Frensdorf
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-89528-332-0

www.aisthesis.de

die Einziehung zahlreicher Rekruten in die badische Armee als wesentliche Voraussetzung des badischen Militäraufstandes im Mai 1849 ist nach ihrer plausiblen Analyse nicht haltbar. Als wesentlicher Faktor für das loyale Verhalten von Truppen ist ein festes, aber den Soldaten gleichzeitig zugewandtes Verhalten der Offiziere im Sinne einer „Inneren Führung“ anzusehen. Konflikte zwischen Bürgergruppen und Soldaten laufen oft nach dem Muster von Rangeleien ab, bei denen Jugendcliquen um die lokale Vorherrschaft kämpfen. Die dabei kultivierten Aversionen und die persönliche Fremdheit überhaupt zwischen den eingesetzten Soldaten und den Menschen, gegen die sie vorgehen, erweisen sich als funktionsfördernd für den militärischen Apparat. Gegen ihnen aus normalen Lebenszusammenhängen bekannte Personen sind Soldaten kaum einsetzbar.

Vermisst werden quellenkritische Überlegungen insbesondere zu den zahlreich verwendeten Aussagen von Offizieren, deren Analysen ebenso distanziert zu betrachten wären wie die von der Untersuchung weitgehend ausgeschlossenen Erinnerungen von Revolutionsteilnehmern (vg. S. 32). Auch erfahren nicht alle dargestellten Sachverhalte eine angemessene Auswertung. Das breite, manchmal kaum mehr beherrschbare Themenspektrum und die Materialfülle, mit denen sich die Dissertation Sabrina Müllers auseinandersetzt, wären einer vielköpfigen Arbeitsgruppe würdig. Überzeugen kann vor allem der auf aussagekräftige Quellen gestützte dritte Hauptteil zum Verhältnis zwischen Soldaten und Revolutionsbewegung. Hier bewährt sich in besonderem Maße der Ansatz, den Biographien der agierenden Personen nachzugehen.

Wilfried Sauter (Essen)

Carl Volkhausen: Zur Geschichte eines kleinen Staates. Hrsg. und mit einem Nachwort vers. von Michael Vogt. Bielefeld: Aisthesis, 1999.

1848/49: Höhe- und Tiefpunkte für die Geschichte der Demokratie in Deutschland. Die Höhepunkte beschränkten sich leider nur auf die Theorie und die Tiefpunkte auf die erfolglose Umsetzung demokratischer Ideen. So auch im Fürstentum Lippe-Detmold. Verdienst von Michael Vogt ist es, eine zeitgenössische Darstellung über diese Ereignisse in diesem Kleinstaat publiziert zu haben, die manche Sekundärliteratur in den Schatten stellt. Die dargebotene Quelle braucht nicht erschlossen zu werden; sie spricht direkt an, liest sich verständlich und ihre Quantität erlaubt eine zeitlich ungebrochene Lektüre. Dennoch ist die Nachbemer-

kung von Michael Vogt recht hilfreich, insbesondere die biographischen Anmerkungen zur Person des Verfassers.

Revolution und Reaktion im Miniatur-Fürstentum Lippe werden von dem Zeitgenossen Carl Volkhausen, einem bis zu seinem Tode (1899) überzeugten 48er, aus zeitlicher und räumlicher Distanz – seine Schrift erschien 1862 anonym in Hamburg – sachverständig, objektiv, aber auch engagiert geschildert.

Wie unähnlich waren die lippischen Fürsten Leopold II. und Leopold III., die während der Revolution und Reaktion regierten, ihrer Vorgängerin, der Fürstin Pauline, die weniger auf ihr Recht als vielmehr auf ihre Pflicht gegenüber ihren Untertanen Wert legte! Autokratisch regierten alle drei, aber wie unterschiedlich Autokratie ausgeübt werden kann, legt Volkhausen anschaulich dar.

Beispielhaft schildert Volkhausen, wie revolutionäre Strömungen durch Zögern versanden und die Reaktion dadurch Oberhand gewinnt. „Die Revolution erringt ihre Siege durch rasches Handeln, die Reaction durch Zaudern.“ Lemgo wird als „Hauptherd der Demokratie“ herausgestellt. Juristen, Theologen, Lehrer werden in ihrem Einsatz für die Ideen der Revolution geschildert, kirchliche Glaubensrichtungen in ihren Zusammenhängen mit der Revolution gestreift.

Scheiterte die Revolution an den beiden schwachen, geistig wenig hochstehenden (Volkhausen drückt das drastischer aus!) und in persönlichen Interessen befangenen Nachfolgern Paulines oder an der allmächtigen Bürokratie? Nach Volkhausen sind in Lippe „ausländische“ Beamte ungern gesehen, und er stellt überzeugend dar, wie ausländische Beamte die Reaktion voran trieben und dieses Vorurteil zu bestätigen vermögen. Was wären Leopold II. und Leopold III. gewesen angesichts fortschrittlich gesinnter Minister, die im progressiven Geist der Zeit aus ihren schwachen Fürsten vor der Geschichte angesehene Staatsmänner hätten machen können? Lippe-Detmold als ein progressives Fürstentum, wie hätte sich das positiv auf seine Einwohner und auf die Geschichte auswirken können! Doch die den Fürsten umgebenden Ratgeber waren leider nicht aus Vormärz-Holz geschnitzt, und Vertreter der ständischen Opposition wurden nur kurzfristig berufen, zu kurzfristig.

Die Lipper blieben die „wahrhaften Kulis“ Deutschlands, die sich in anderen Gebieten verdingten, um Ziegelsteine zu brennen oder in der Landwirtschaft zu arbeiten. Sie mußten weiterhin viele Nahrungsmittel im Rucksack mit auf ihre Verdingungsfahrten nehmen, um den Lohn möglichst ungeschmälert nach Lippe zu bringen. Lippische Sparsamkeit

blieb weiterhin gefordert, die häufig als lippischer Geiz belächelt wird, zu Unrecht, denn das war ein Gebot aus Not. Das Domanium umfaßte weiterhin ein Fünftel des Landes und blieb ein „verschlossener Garten Eden“ für das Proletariat. Revolutionserfolge hätten materielle Verbesserungen erbracht.

Höhepunkt der Revolution bildete im März 1848 eine Petition mit einer Vielzahl von Forderungen, die durch eine Demonstration unterstützt werden sollte. Die Beamtenschaft war durch diese Vorgänge in helle Aufregung versetzt worden, während der Fürst kaum Ahnung hatte. Im Theater befand er sich, als die Petition überreicht wurde (*locus est omen?*). Er erklärte, die Forderungen akzeptieren zu wollen und dadurch erübrigte sich die Demonstration, die massiven Druck erzeugt und kurzfristige Auswirkungen gezeitigt hätte. Doch so erfolgte die Umsetzung der Erklärung nur zögerlich und auch nur im Ansatz, z.B. trat die neue Volksvertretung, die gefordert worden war, erst nach über einem Jahr zusammen. Allerdings konnten die Lipper zunächst ab sofort Hasen und Rehe schießen, wie sie wollten, und dies zeigt, wie gering das Zugeständnis gegenüber den Revolutionären war, denn was bedeutete das gegenüber den hohen demokratischen Zielsetzungen! Ansonsten war „Zeitgewinnen“ angesagt.

Schlußpunkt in der Reaktion wurde gesetzt, als 1851 die Abgeordneten des Landtags einen Eid auf Leopold III. schwören mußten, der unbedingt Treue gegen den Fürsten beinhaltete, aber mit keinem Wort Treue gegenüber Verfassung und Gesetzen enthielt. Wo blieb ein Eid des Fürsten mit Verpflichtungen gegenüber den Untertanen und den Demokratiebestrebungen? Auch die fünf von den 25 Abgeordneten, die diesen Eid verweigerten, konnten nichts ändern. Sie selbst wurden sogar von der Majorität des Landtags ausgestoßen.

Fokussierend die Ereignisse dieser Zeit in Lippe, lebendig und gut verständlich geschildert von Carl Volkhausen, allerdings nicht ohne Tragik, denkt man an die Ideale der Personen, die sich für Demokratisierung eingesetzt haben, zumeist sich später jedoch mit der Reaktion arrangierten. Volkhausen darf nicht zu dieser Gruppe gezählt werden, die ihre fortschrittliche Gesinnung aufgaben. In seiner Einleitung schreibt Volkhausen zwar vom „insularen Charakter“ Lippe-Detmolds, aber für Revolution und Reaktion 1848/49 gilt das wohl nicht. Diese Ideen hatten vor Lippes Grenzen nicht Halt gemacht.

Jürgen Hinrichs (Löhne)